



Der Enztäler

Wildbader Tagblatt

Bezugspreis: Durch Abgabe monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Rpf. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1.75 einschließlich 20 Rpf. Zustellungsgebühr. Preis der Einzelnummer 10 Rpf. In allen größeren Geschäften besteht kein Zweifel auf Lieferung der Zeitung oder auf Wiederholung des Bezugspreises. Geschäftsdruck für beide Teile in Neuenbürg (Württ.) Postfach 404. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Wilhelm Dörmann, Neuenbürg (Württ.)

Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt
Amtsblatt für den Kreis Neuenbürg
Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Anzeigenpreis: Die kleinste Zeile mit 7 Zpf., 10malige Anzeigen 6 Rpf., sonst 5 Rpf. 10 Rpf., 15 Rpf., 20 Rpf., 25 Rpf., 30 Rpf., 35 Rpf., 40 Rpf., 45 Rpf., 50 Rpf., 55 Rpf., 60 Rpf., 65 Rpf., 70 Rpf., 75 Rpf., 80 Rpf., 85 Rpf., 90 Rpf., 95 Rpf., 100 Rpf., 105 Rpf., 110 Rpf., 115 Rpf., 120 Rpf., 125 Rpf., 130 Rpf., 135 Rpf., 140 Rpf., 145 Rpf., 150 Rpf., 155 Rpf., 160 Rpf., 165 Rpf., 170 Rpf., 175 Rpf., 180 Rpf., 185 Rpf., 190 Rpf., 195 Rpf., 200 Rpf., 205 Rpf., 210 Rpf., 215 Rpf., 220 Rpf., 225 Rpf., 230 Rpf., 235 Rpf., 240 Rpf., 245 Rpf., 250 Rpf., 255 Rpf., 260 Rpf., 265 Rpf., 270 Rpf., 275 Rpf., 280 Rpf., 285 Rpf., 290 Rpf., 295 Rpf., 300 Rpf., 305 Rpf., 310 Rpf., 315 Rpf., 320 Rpf., 325 Rpf., 330 Rpf., 335 Rpf., 340 Rpf., 345 Rpf., 350 Rpf., 355 Rpf., 360 Rpf., 365 Rpf., 370 Rpf., 375 Rpf., 380 Rpf., 385 Rpf., 390 Rpf., 395 Rpf., 400 Rpf., 405 Rpf., 410 Rpf., 415 Rpf., 420 Rpf., 425 Rpf., 430 Rpf., 435 Rpf., 440 Rpf., 445 Rpf., 450 Rpf., 455 Rpf., 460 Rpf., 465 Rpf., 470 Rpf., 475 Rpf., 480 Rpf., 485 Rpf., 490 Rpf., 495 Rpf., 500 Rpf., 505 Rpf., 510 Rpf., 515 Rpf., 520 Rpf., 525 Rpf., 530 Rpf., 535 Rpf., 540 Rpf., 545 Rpf., 550 Rpf., 555 Rpf., 560 Rpf., 565 Rpf., 570 Rpf., 575 Rpf., 580 Rpf., 585 Rpf., 590 Rpf., 595 Rpf., 600 Rpf., 605 Rpf., 610 Rpf., 615 Rpf., 620 Rpf., 625 Rpf., 630 Rpf., 635 Rpf., 640 Rpf., 645 Rpf., 650 Rpf., 655 Rpf., 660 Rpf., 665 Rpf., 670 Rpf., 675 Rpf., 680 Rpf., 685 Rpf., 690 Rpf., 695 Rpf., 700 Rpf., 705 Rpf., 710 Rpf., 715 Rpf., 720 Rpf., 725 Rpf., 730 Rpf., 735 Rpf., 740 Rpf., 745 Rpf., 750 Rpf., 755 Rpf., 760 Rpf., 765 Rpf., 770 Rpf., 775 Rpf., 780 Rpf., 785 Rpf., 790 Rpf., 795 Rpf., 800 Rpf., 805 Rpf., 810 Rpf., 815 Rpf., 820 Rpf., 825 Rpf., 830 Rpf., 835 Rpf., 840 Rpf., 845 Rpf., 850 Rpf., 855 Rpf., 860 Rpf., 865 Rpf., 870 Rpf., 875 Rpf., 880 Rpf., 885 Rpf., 890 Rpf., 895 Rpf., 900 Rpf., 905 Rpf., 910 Rpf., 915 Rpf., 920 Rpf., 925 Rpf., 930 Rpf., 935 Rpf., 940 Rpf., 945 Rpf., 950 Rpf., 955 Rpf., 960 Rpf., 965 Rpf., 970 Rpf., 975 Rpf., 980 Rpf., 985 Rpf., 990 Rpf., 995 Rpf., 1000 Rpf.

Nr. 283

Neuenbürg, Montag den 13. Dezember 1937

95. Jahrgang

Deutschland lehrt nie nach Genf zurück

Zu den Erklärungen Mussolinis wird uns von amtlicher deutscher Seite folgendes mitgeteilt:

Der Entschluß der faschistischen Regierung, den Austritt Italiens aus dem Völkerbund zu erklären, und die hochbedeutenden Ausführungen, in denen der Duce diesen Entschluß begründet hat, finden in Deutschland volles Verständnis und wärmste Sympathie. Ueber die grundsätzliche Einstellung der italienischen Politik gegenüber dem Völkerbund konnte schon längst nirgends mehr ein Zweifel obwalten.

Die Worte von den falschen Göttern Genfs, die Mussolini Ende September in Berlin auf dem Reichsfelde sprach, klingen noch in unser aller Ohren. Es ist aber von größter Wichtigkeit, daß die italienische Regierung durch den am Samstag verkündeten Beschluß nun eine endgültige Klärung der Lage herbeigeführt hat. Der Völkerbund enthält damit die verdiente Cautiung auf seine politischen Bestimmungen. Er hat sich in seiner Periode seines Bestehens als fähig erwiesen, zur Behandlung der jeweils aktuellen Probleme der Weltpolitik einen nützlichen Beitrag zu leisten. Im Gegenteil hat er auf die gesamte politische Entwicklung der Nachkriegszeit stets nur einen schädlichen Einfluß ausgeübt. Unter dem Schutz vorangehender Ideale wurde er immer mehr zu einem Zwischenschritt einzelner Regierungen der Versailles-Realität. Nach der internationalen Politik durch einen vernünftigen Ausgleich der natürlichen Kräfte und Bedürfnisse der Völker auf dem Weg einer friedlichen Entwicklung zu führen, hat man sich in Genf in erster Linie mit der Ausbildung und Anwendung von Methoden befaßt, um einer solchen Entwicklung entgegen zu arbeiten.

Das völlige Verlangen des Völkerbundes ist heute eine Tatsache, die keines Beweises und keiner Erörterung mehr bedarf. Die Hoffnungen die vor allem manche kleinere Staaten in den Völkerbund gesetzt haben sind immer mehr dahingewandert vor der Einsicht, daß die Genfer Politik der kollektiven Sicherheit in Wahrheit zu einer kollektiven Nullifizierung geführt hat. Nur aus Moskau kann man heute noch ein uneingeschränktes Vertrauen in den Genfer Ideen hören.

Wenn man sich über die Bedeutung des Scheiterns der Institution auf ihrer manuellen Unterfaktoren verständigt, so ist das ganz offensichtlich eine Verneinung von Ursache und Wirkung. Die Gründe, die nach Japan dann Deutschland und nun auch Italien erzwungen haben den Völkerbund zu verlassen beweisen zur Genüge, wo die radikalen Fehler seiner Konstruktion und der ihn beherrschenden politischen Tendenzen liegen. Es ist ein hoffnungsloses Bemühen, diesen radikalen Fehlern durch Reformen abhelfen zu wollen.

Ob die in Genf verbleibenden Großmächte auch jetzt noch den Willen haben werden, den Völkerbund als einflussreichen Faktor in ihrer Politik einzusetzen, ist ihre Sache. Sie haben aber nicht mehr das Recht den Völkerbund als beruflichen Repräsentanten der Staatenwelt und als höchstes Organ der internationalen Zusammenarbeit hinzustellen. Die Reichsregierung wird sich jedenfalls in voller Selbstbestimmung mit der italienischen Regierung, durch nichts in der Ueberzeugung betreten lassen, daß das politische System von Genf nicht nur verfehlt, sondern verderblich ist. Eine Rückkehr Deutschlands in den Völkerbund wird deshalb niemals mehr in Betracht kommen.

Diese amtliche Darstellung ist so überzeugend und beweiskräftig, daß es sich eigentlich erübrigt, sie noch besonders zu unterstreichen. Wir wollen heute nur an die Situation erinnern, in der sich Deutschland befand, als es am 14. Oktober 1933 seinen Austritt aus dem Völkerbund vollzog. Damals erklärte der Führer in einem Aufruf unter Hinweis auf die bewusste Verweigerung einer wirklichen moralischen und sachlichen Gleichberechtigung Deutschlands durch große Völkerbundsmächte, daß unser

Italien verläßt den Völkerbund!

Mussolini verläßt den historischen Schritt — klare Sprache gegenüber den „Demokratien“

Rom, 12. Dezember. Nach einer kurzen historischen Sitzung des Großen Rates des Faschismus hat Mussolini am Samstag kurz nach 22 Uhr der nach Hunderttausenden zählenden Menge auf der Piazza Venezia den Austritt Italiens aus dem Völkerbund als Beschluß des Großen Faschistischen Rates verkündet.

Mussolini begründete diesen historischen Schritt zunächst damit, daß der Völkerbund und das Genfer Milieu unter dem Einfluß dunkler Kräfte stehe, die gegen Italien und gegen die faschistische Revolution feindselig eingestellt sind. „Unter diesen Umständen“, so erklärte er, „war unsere Anwesenheit in Genf nicht mehr länger tragbar, sonst wäre unser Stil, unsere Soldatenart, unsere faschistische Weltanschauung zugrunde gegangen. Es kam die Stunde, in der die Frage entschieden werden mußte.“

Mussolini stellte jetzt die Menge vor die Entscheidung, indem er fragend ausrief: „Im Völkerbund?“ — was die Menge einstimmig mit einem lauten „Nein!“ beantwortete. „Der außerhalb des Völkerbundes?“ — was mit einem kräftigen „Weithin schallenden und lange anhaltenden „Ja!“ beantwortet wurde.

Mussolini fuhr fort: „So rufen wir jetzt in die Welt: Es ist genug! Und wenden uns von dem Völkerbund ohne jedes Bedauern ab. Wir verlassen den Tempel, wo man nicht für den Frieden arbeitet, sondern den Krieg vorbereitet.“

„Es ist ganz einfach gesagt“, so erklärte Mussolini weiter, „glauben machen zu wollen, daß gewisse Regierungen einen Druck auf unsere Stellungnahme ausgeübt hätten, um unsere Haltung zu bestimmen. Solche Einfälle haben nicht stattgefunden und hätten auch nicht stattfinden können. Unsere Freunde in Berlin und Tokio, das ist die reine Wahrheit, sind von absoluter Diskretion gewesen. Der Austritt Italiens aus dem Völkerbund gibt ein Ereignis von großer geschichtlicher Tragweite, dessen Folgen noch nicht vollkommen übersehen werden können. Aber mit unserem Austritt aus dem Völkerbund geben wir in keiner Weise unsere grundlegenden politischen Richtlinien für die Zusammenarbeit und den Frieden auf. Wir haben gerade in den letzten Tagen einen neuen Beweis dafür gegeben, indem wir den Frieden an der Adria von neuem befehlt haben.“

Die drohenden Stimmen, die sich von der

großen Demonstration von Zeit zu Zeit erheben, und wahrscheinlich jetzt noch mehr erheben werden, lassen uns vollkommen gleichgültig. Gegen ein Volk, wie das italienische, das zu jedem Opfer fähig ist, ist nichts zu werten. Wir haben zahlreiche Wunden, in der Luft, zu Lande und zu Wasser, die in zwei siegreichen Kriegen gestiftet worden sind. Wir haben aber vor allem den Heldengeist unserer Revolution, den niemand in der Welt jemals wird bezwingen können.“

Angehendere Begeisterung in Italien

Die Worte Mussolinis über den Austritt aus dem Völkerbund wurden mit einem geradezu orkanartigen Beifall aufgenommen. Selten, vielleicht noch nie, konnte man in Italien bei ähnlichen Massenveranstaltungen ein so unmittelbares Mitgehen und Zustimmung erleben. Die Mißbilligung alles dessen, was den Völkerbund und seine Mängel und Fehler angeht, drückte sich in einem heftigen Wischen und Pfeifen aus. Die Ablehnung der Frage Mussolinis, ob Italien unter den gegebenen untragbaren Umständen noch weiterhin im Völkerbund bleiben könne, konnte nicht drastischer zum Ausdruck gebracht werden, als das am Samstagabend geschehen ist. Aber ebenso stark und machtvoll war das Befehlswort, mit dem das Volk sich zu seinem Duce bekannte und ihm seinen unbedingten Obedienz und seine faschistische Einigkeit bezeugte.

Die Sitzung des Großen Faschistenrates

Ueber die Sitzung des Großen Rates des Faschismus ist eine kurze amtliche Mitteilung ausgegeben worden, in der es lediglich heißt, daß in Anwesenheit sämtlicher Mitglieder des Großen Faschistischen Rates mit der einzigen Ausnahme von D'Annunzio nach einer kurzen Darlegung des Duce sein Vorschlag aus dem sofortigen Austritt Italiens aus dem Völkerbund durch Zufall angenommen worden ist.

Italiens Mitteilung an den Völkerbund

Im Völkerbundsekretariat ist am Sonntagvormittag die telegraphische Mitteilung des italienischen Außenministers Graf Ciano eingegangen, daß die italienische Regierung unter dem 11. Dezember beschlossen habe, aus dem Völkerbund auszutreten. Die italienischen Staatsangehörigen im Völkerbundsekretariat sind von ihrer Regierung aufgefordert worden, ihre Karten niederzulegen.

Das Echo des Auslandes

Der Beschluß des Großen Faschistischen Rates hat in Paris allgemein nicht überrascht, da man schon seit einigen Tagen darauf gefaßt war. Allgemein wird in der Sonntagspresse darauf hingewiesen, daß Italien schon seit zwei Jahren praktisch nicht mehr an den Genfer Arbeiten teilnahm. Nichtsdestoweniger ist man sich aber darüber klar, daß mit dem endgültigen Ausschreiten einer neuen Großmacht aus dem Genfer Örenium der Völkerbund einen neuen schweren Schlag erhalten hat. Die Erklärungen Mussolinis werden von einem Teil der Presse in ihrer Form kritisiert, ein anderer Teil will in ihnen aber doch noch

einen Hoffnungsstimmer für eine friedliche Zusammenarbeit sehen. So stellt Vladimir D'Ormesson im „Figaro“ fest, daß sich an den Tatsachen nichts ändere. Der italienische Platz in Genf sei schon lange leer. Außerdem werde die internationale Politik nicht mehr in Genf gemacht.

Die gesamte Wiener Presse hebt vor allem die ungeheure Tragweite dieser Entscheidung hervor, die nach allgemeiner Ansicht durch die Fehlpolitik Genfs ausgelöst worden sei. Der Völkerbund und die keine Haltung bestimmenden Staatsmänner, so schreibt die amtliche „Wiener Zeitung“, haben nun mit der Tatsache zu rechnen, daß

Verbleiben in Genf unmöglich geworden sei. Es dürfe, wie der Führer am gleichen Tage in seiner großen Kundgebung noch betonte, „durch eine unnatürliche Vereinnahmung der Begriffe Sieger und Besiegte nicht eine ewige Rechtsungleichheit entstehen“. In der Volksabstimmung über die Außenpolitik der Regierung, die mit der Neuwahl des Reichstags am 12. November des gleichen Jahres verbunden war, haben über 95 v. H. der Stimmberechtigten den Entschluß des Führers gebilligt und bekräftigt. Wie richtig dieser Schritt unseres Führers war, beweist die ganze Kette unserer außen-

politischen Erfolge kernauf von Genf und seinem „Kollektivismus“. Erfolge, die wir fruchtbringend für den Frieden Europas und der Welt auf der Basis der Gleichberechtigung und unmittelbaren Verständigung mit anderen Völkern erzielen konnten. Daß Mussolini nun der fruchtlose Genfer Idee der „kollektiven Sicherheit“ und damit der Völkerbundsdeologie überhaupt den Todesstoß versetzt hat, ist auch die Ansicht der übrigen Welt; selbst in der französischen und englischen Presse vernahmen wir Stimmen, die erkennen lassen, daß man auch dort den Duce richtig verstanden hat.

zwei europäische Großmächte und zwei Weltmächte aus anderen Kontinenten ihm nicht angehören. Das Dreieck Rom — Tokio — Berlin steht außerhalb des Genfer Kreises.

Der Austritt Italiens aus dem Völkerbund hat auch in Bulgarien tiefen Eindruck gemacht. „Utro“ schreibt, daß vom Völkerbund, den auch Japan und Deutschland schon verlassen hätten, nach dem Austritt Italiens herzlich wenig übrig bleibe. Der Völkerbundsgedanke müsse als gescheitert betrachtet werden. „Slovo“ äußert sich in gleicher Richtung und meint, daß von einem Völkerbund, dem sich neben den Vereinigten Staaten von Nordamerika auch drei der stärksten Großmächte fernhielten, keine Rede mehr sein könne.

Londoner Pressestimmen

London, 12. Dez. Die Erklärung Mussolinis über den Austritt Italiens aus dem Völkerbund wird von der Londoner Sonntagspresse meist in großer Aufmachung als das Ereignis des Tages gebracht. Die Blätter berichten meist vierseitig auf der ersten Seite über diesen bedeutenden Schritt Italiens.

Der diplomatische Korrespondent von Press Association meint, daß der Entschluß Italiens, den Völkerbund zu verlassen, in London als kaum mehr angefallen werde als die de jure-Anerkennung einer schon bestehenden tatsächlichen Lage. Denn Italien habe seit Mai 1936 nicht mehr an den Völkerbunds-sitzungen teilgenommen. In jedem Falle werde die Entscheidung die Politik der britischen Regierung in keiner Weise beeinflussen.

Im „Sunday Dispatch“ drückt der diplomatische Korrespondent seine Ansicht dahin aus, daß das Ausscheiden Italiens aus dem Völkerbund keine radikale Änderung der internationalen Lage bedeute. Man glaube nicht, daß deswegen die vorgesehenen englisch-italienischen Verhandlungen zur Verbesserung der gegenseitigen Beziehungen verschoben werden würden.

Der diplomatische Korrespondent des „Sunday Express“ glaubt, daß das italienische Ausscheiden aus dem Völkerbund eine drastische Völkerbundsreform näher gebracht habe. England und Frankreich berieten über eine derartige Reform und würden Anfang nächsten Jahres bestimmte Vorschläge machen, u. a. Befestigung der Sanktionsklausel.

Es wird weiter darauf verwiesen, daß die Berlin-Rom-Tokio-Nähe durch den Schritt Mussolinis gekürzt werde. Man rechne in London mit einer noch engeren Zusammenarbeit der drei Staaten. Man halte es aber nicht für wahrscheinlich, daß Italien aus dem Nichtteilnahmungsausschuß ausscheiden werde.

In anderer Stelle meint der „Sunday Express“, daß das Ausscheiden Italiens aus dem Völkerbund nichts bedeute, weil der Völkerbund keine Rolle mehr spiele. Italien scheide aus, England werde morgen folgen.

Der Sonderkorrespondent des „Sunday Chronicle“ in Rom meint, daß der wirkliche Zweck der Mussolini-Rede der gewesen sei, England und Frankreich darauf hinzuweisen, daß die Zeit gekommen sei, wo eine Regelung der italienischen Beziehungen zu den großen Weltmächten eine zwingende Notwendigkeit geworden sei.

Amerikanischer Dampfer gestrandet

Ranika, 12. Dez. Einer hier eingegangenen Funkmeldung zufolge ist der Dampfer „President Hoover“ der amerikanischen Dollar-Linie in der Nähe einer kleinen Insel südlich von Formosa aufgelaufen. Der deutsche Dampfer „Preußen“ ist dem gestrandeten Schiff zu Hilfe geeilt. Nach einer weiteren Funkmeldung hat der gestrandete Dampfer seine 650 Fahrgäste und die 408 Mann Besatzung auf der 55 Meilen nordöstlich der Südspitze Formosas gelegenen Insel Hoshoto an Land geleitet, wobei ihm der Dampfer „Preußen“ weitestgehend half. Wie aus Hongkong dazu berichtet wird, rollt der „President Hoover“ in schwerer Brandung. Das Schiff soll ein großes Loch in den Bug erlitten haben. Bisher war es nicht möglich, den Dampfer wieder flott zu machen.

Barrokar als übler Verleumder

Wichtige Behauptungen über Dr. Goebbels
Darmstadt, 12. Dezember. Eine üble Verleumdung fand am Samstag in einer Verhandlung vor dem Sondergericht ein Ende. Gegen den 53-jährigen Adolf Weinel aus Diebach (Oberhessen), zur Zeit Barrokar in Alendorf an der Rumba, war Anklage wegen Vergehens gegen das Geheimnis der Ehre erhoben, da er schwere Verunglimpfungen gegen führende Männer des Reiches und der Bewegung in Umlauf gesetzt hatte. Ueber Reichsminister Dr. Goebbels hatte er die Behauptungen aufgestellt, er sei in einem Scheiternskoffer ertrunken worden und seine gebürtige Tochter sei heute noch in einem Jesuitenheim in Frankfurt a. M. Die Verhandlung, in der das Vernehmungsprotokoll des Reichsministers Dr. Goebbels vom 30. November vertlesen wurde, erregte die völlige Aufmerksamkeit der von dem Ankläger vorbereiteten Behauptungen. Das Urteil lautete daher auf drei Monate Gefängnis wegen eines Vergehens gegen § 1 des Heimtückengesetzes und auf Tragung der Kosten des Verfahrens.

Das Verschwinden des Ehepaars Robinson

Neue Vorstellungen der amerikan. Botschaft
Moskau, 12. Dezember. Das rätselhafteste Verschwinden des amerikanischen Ehepaars Robinson hat zu weiteren energischen Schritten der Moskauer amerikanischen Botschaft beim Außenkommissariat geführt. Obwohl die dreitägige Frist, innerhalb der jede Verhaftung amerikanischer Staatsbürger den bestehenden sowjetisch-amerikanischen Abmachungen gemäß der amerikanischen Botschaft bekanntgegeben werden muß, bereits verstrichen ist, behauptet das Außenkommissariat auch weiterhin, von einer Verhaftung der Robinsons keine Kenntnis zu haben. In hiesigen amerikanischen Kreisen hat dieser Vorfall begreifliche Erregung hervorgerufen.

Große Erregung in Moskau

Reis-Herk, 12. Dez. Das spurlose Verschwinden des amerikanischen Ehepaars Robinson in Moskau, das hier allergrößtes Aufsehen erregt hat, kam auch im Kongress zur Sprache, wobei Senator Copeland eine strenge Untersuchung des Falles forderte. Er erklärte, er wolle nicht etwa in fünf Jahren hören, daß die beiden Robinsons von den Sowjetbehörden hingerichtet worden seien.

Nachdem die Botschaft der Vereinigten Staaten in Moskau von den Sowjetbehörden keinerlei Auskunft in dieser Angelegenheit erhalten hatte, teilte Staatssekretär Jull dem Sowjetbotschafter in USA, Trojanowski, am Samstag mit, daß die Regierung der Vereinigten Staaten über den offensichtlichen Mangel an Entgegenkommen seitens des sowjetischen Außenamtes ernsthaft besorgt sei und darauf bestehe, daß die Sowjetregierung sofort etwas unternahme. Nulls Vorzucken wurde von den Senatsmitgliedern gebilligt.

USA-Flottenmandat im Stillen Ozean
Wie die „New York Times“ aus Washington meldet, wird die amerikanische Flotte vom 14. März bis 29. April die bisher größten Flottenmandate in der Geschichte Amerikas im Stillen Ozean durchführen. Hierzu werden 500 Flugzeuge und 50 000 bis 60 000 Mann zusammengezogen werden.

Japans Banner über Nanking

Chinas Hauptkant nach 18-tägigem Kampfe gefallen

Tokio, 12. Dezember. Nanking ist am Samstag um 1.30 Uhr morgens (Ortszeit) gefallen. Diese Meldung wurde durch Extrablätter verbreitet und löste unter den Massen, die in Erwartung des Falles der Stadt bereits die ganze Nacht hindurch die Straßen gefüllt hatten, Freudenstürme aus.

Die schweren Kämpfe um den Besitz Nankings haben insgesamt 13 Stunden gedauert. Mehrere Stadtviertel wurden zerstört. Die Befestigung durch Granatwerfer vernichtet. Teile der Stadtmauer, die an manchen Stellen zehn Meter hoch und 30 Meter dick waren, wurden eingeebnet. Damit stand den japanischen Sturmtruppen der Weg zum frontalen Angriff frei. Innerhalb weniger Stunden gelang es den Japanern, insgesamt sechs von den 18 Stadtvierteln zu erobern.

Rückzug über den Jangtse

In dem eroberten Nanking weht überall das japanische Banner mit der aufgehenden Sonne.

Das Gros der chinesischen Truppen ist nach Westen abtransportiert worden. Kleinere Verbände haben sich nach Norden auf das jenseitige Ufergebiet des Jangtse zurückgezogen. Nach japanischer Meldung ist ein chinesischer Gegenangriff auf die eindringenden Japaner zurückgeschlagen worden. Die Chinesen, die auch Tränengas verwendet hätten, sollen schwere Verluste erlitten haben.

Nach der Eroberung der ersten Stadtviertel wurden die japanischen Truppen neu eingeteilt und unter dem Oberbefehl des Prinzen Yasuhiko, eines Schwagerbruders des japanischen Kaisers, zum konzentrischen Vorstoß in das Innere der Stadt angesetzt. Dann eroberten die Japaner einen der zu förmlichen Festungen umgewandelten Häuserblöcke nach dem anderen; in Kreisen ausländischer Militärsachverständiger rechnet man nach dem Fall Nankings mit dem Eintritt einer längeren Kampfpause.

Nach noch unbestätigten Meldungen hat Marschall Tschiang Kai-schek sein Hauptquartier in Nanking, der Hauptstadt der Provinz Kiangsi, aufgeschlagen.

Aus Hankau soll ein großer Ausländer-Transport, dem auch dreizehn Deutsche angehören, nach Hongkong abgegangen sein. Da die Lage in Hankau ruhig zu sein scheint und auch die Lebensmittelversorgung nicht gefährdet sein soll, dürfte es sich nur um eine Vorsichtsmaßnahme handeln.

Autonome Regierung in der Schansi-Provinz

In der Schansi-Provinz wurde am Samstag eine vorläufige autonome Regierung gebildet. In Taihuansu sind nach der feierlichen Vereidigung der Regierungsmitglieder in Anwesenheit von 50 chinesischen Vertretern aus allen Bezirken der Provinz Schansi sowie der japanischen Militärbehörden ein großer Umzug für die Japaner und für die neu gegründete autonome Regierung statt.

Japanisch-englische Zwischenfälle

Die englische Admiralität teilt mit, daß die britischen Flugkanonenboote „Lady Bird“ und „Dee“ am Sonntagmorgen in der Nähe von Wuhu von japanischer Feldartillerie beschossen worden seien. Dabei sei ein englischer Matrose getötet sowie ein Offizier und mehrere Mitglieder der Besatzung leicht verletzt worden. Weiter teilt die britische Admiralität mit, daß auf dem Jangtse unweit Nanking ein britisches Handelsschiff von japanischen Flugzeugen angegriffen worden sei. Die in der Nähe liegenden britischen Kriegsschiffe „Scarab“ und „Exeter“ hätten auf die japanischen Flugzeuge das Feuer eröffnet.

Chinesisch-sowjetischer Militärpakt?

Havas meldet aus Hankau: Einem immer wiederkehrenden, aber unfokussierten Gerücht zufolge soll am 10. Dezember zwischen China und der Sowjetunion ein Militärpakt unterzeichnet worden sein. In amtlichen chinesischen Kreisen behauptet man hierzu vollkommenes Stillschweigen. In gut unterrichteten Kreisen verlautet dagegen, daß dieser chinesisch-sowjetische Militärpakt mit dem 12. Dezember in Kraft treten werde.

Die japanischen Pläne in China

nach dem Fall von Nanking — Ein Interview mit Graf Ibi

London, 12. Dez. Der japanische Sonderbotschafter, Graf Ibi, der sich zur Zeit in London aufhält, hat einem Vertreter der „Sunday Times“ ein Interview gewährt, in dem er darauf hinweist, daß Japan keine territorialen Ziele in China verfolge und daß es die Rechte und Interessen der ausländischen Mächte in China respektieren werde, solange diese Mächte sich neutral verhielten.

Nach dem Fall von Nanking würden die japanischen Armeen Tschiangkai-schek nicht weiter in das Innere Chinas verfolgen. Japan werde aber Nanking besetzt halten, bis eine Regelung mit Tschiangkai-schek erreicht sei. Die lokalen chinesischen Verwaltungsbehörden würden weiter im Amt bleiben, soweit sie bereit seien, mit Japan zusammenzuarbeiten. Sollte sich aber Tschiangkai-

schek weigern, zu einem Abkommen mit Japan zu gelangen, so müßte die militärische Besetzung andauern und es müßten auch Steuern erhoben werden, um die Armeen zu unterstützen.

Japan habe keine legalen Gründe, die Mächte zu erpressen, keine Waffen in China zu verkaufen, da kein Krieg erklärt sei und infolgedessen auch keine Kriegsführerrechte in Anspruch genommen werden. Aber Frankreich habe man informiert, daß, wenn die Wollfabriken durch französische Industriewerke zerstört werden, Japan gezwungen sein würde, die französischen Eisenbahnen von Hankau über die indochinesische Grenze nach Hünan und weiter nach Nanking zu bombardieren.

Ibi bemerkt dann, Tschiangkai-schek unterhalte enge Beziehungen zu Sowjetrußland. Dieses könne aber praktisch China nur

im Luftkrieg unterstützen. Ohne Waffen und ohne Geld müßte aber die Zeit kommen, wo Tschiangkai-schek den Kampf werde aufgeben müssen.

Ibi versicherte schließlich, daß die ausländischen Anleihen, die durch die chinesischen Bölle gestrichelt würden, ebenso wie der Vertrag von 1915 von Japan weiter respektiert werden würden.

Das Wichtigste vom Wochenende

Der Führer begrüßt Reichsminister

Reichsminister Reyer empfing am Samstag in seinem 50. Geburtstag zahlreiche Glückwünsche von führenden Männern des Staates und der Partei sowie von allen Strahlen der Beobachtung. Der Führer gratulierte ihm persönlich in seiner Wohnung in Spandau, desgleichen Ministerpräsident Göring, mehrere Reichsminister und Reichsleiter.

Nach Gerhard Fiebler Wehrwirtschaftsführer

Der Reichsflugzeugminister hat außer den bereits bekanntgegebenen Persönlichkeiten innerhalb der deutschen Luftfahrtindustrie Gerhard Fiebler zum Wehrwirtschaftsführer ernannt.

Graf Musjafski verließ Berlin

Der bisherige Botschafter Japans, Graf Musjafski, reiste am Sonntagmorgen nach Genoa ab, um von dort auf dem deutschen Dampfer „Bottdam“ nach seiner Heimat zurückzukehren. Seine Abreise gestaltete sich zu einer herzlichen Verabschiedung. Die Abschiedsfeier des Führers übertrug Staatsminister Dr. Meißner.

Italienische Künstler jagen für das BSW

Die Rotoraturfängerin Toti dal Monte und der Bariton Luigi Ronzani von der Mailänder Scala traten in einem großen Konzert des Berliner Wilhelmshofischen Orchesters unter der Leitung von Generalmusikdirektor Carl Schüricht in den Diensten des Winterkonzerts des deutschen Volkes. In Anwesenheit des Führers gestaltete sich das Konzert zu einem überaus schönen künstlerischen und gesellschaftlichen Ereignis.

General Kahlke besucht Deutschland

Auf Einladung des Generaloberst Göring wird der Chef der polnischen Luftwaffe, General Kahlke, vom 12. bis 17. Dezember der deutschen Luftwaffe einen Besuch abstatten.

Jureneff kehrt nicht nach Berlin zurück

Der sowjetische Gesandter hat im kühnsten Amt vorgeprochen und mitgeteilt, daß der sowjetische Botschafter Jureneff am seinen Berliner Wohnort nicht zurückkehren wird.

Sonderminister Röder in Rom

Der ungarische Sonderminister General Röder hat sich am Samstagabend zu einem geschäftlichen offiziellen Besuch nach Rom begeben, um den Endspitze Besuch des Staatssekretärs Terenzi zu erwidern.

Baldur von Schirach bei König Carol

König Carol von Rumänien empfing am Samstagabend den Jugendführer des Deutschen Reichs, Baldur von Schirach, in einer längeren Unterredung. Gegenstand der Unterredung waren Fragen der Jugendberührung, die beide Völker bewegen.

Ludendorffs Befinden weiterhin gebessert

Am Samstagabend ist über den Zustand General Ludendorffs folgender Bericht veröffentlicht worden: „In dem Befinden General Ludendorffs hält die langsam fortschreitende Besserung an.“

Uruguay und Nationalspanien

Wie die Staatskanzlei in Montevideo bekanntgibt, wurde die Einrichtung eines regulären Konsulats in Berlin und die Aufnahme normaler Handelsbeziehungen zwischen Uruguay und dem nationalspanischen Regierung beschlossen.

Die Pfandstücker und ihre Freier

WELTWEIT RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU/SA
(129. Fortsetzung)

Barthelmes wollte schon ein m. „Hoch Donnerwetter loslassen, als er das Schloß vor sich sah. Er rief: „Da schau her!“ rief er überrascht. „Bei derer Stockfinieren.“ So verrückt ist die Wirklichkeit, als ob ehna die Berg davonlaufen läßt, wann's erst bei Tag rauskommt.“

Mit einem Ruck lag die Hüttentür auf. Im selben Augenblick erschien eine Gestalt im Türschwamben.

„Danke!“

Es ließ sich nicht unterscheiden, wer größere Augen machte: Der Hund oder der Barthelmes. Jedenfalls starrten beide stumm auf die unerwartete Erscheinung.

„Ach bin doch auf der Karren-Hütte?“ fragte Kalandine, betroffen von diesem schweigenden Empfang. „Würden Sie mich für eine Nacht aufnehmen? — Ich kann nicht mehr!“

So, da daß e schon, dachte der Barthelmes und streckte unwillkürlich den Arm aus, um die schwankende Gestalt zu fassen. Die kleine Kerzenflamme, die in der Mitte des Tisches brannte, flackerte unruhig und warf eine rötliche Helle auf den schmalen Vorplatz, wo das Mädchen erschöpft gegen die Wand lehnte. „Kommen's vom Grund-See?“ fragte der Alte interessiert und sah nach dem Mondhaar, das nach und wirt aus der blauen Höhe hervorquoll.

„Non Brud.“

„Maria! — Ganz allein?“

„Ganz allein.“ Kalandine sah des Alten Eintreten in die Stube als Zustimmung an, bleiben zu dürfen und folgte ihm. Bald schnupperte an ihrem nassen Mantel und wedelte beifällig, als sie den Ruck auf ab-

nahm und auf die Haut gleiten ließ. „Ach habe nicht mehr geglaubt, daß ich es schaffe.“

„Wann find's denn weg un'n in Brud?“

„Um zehn Uhr vormittags.“

„Und jetzt ist es nacht?“

Kalandine schauerte zusammen und zog den Hund, der neben sie auf die Haut geschritten war, an sich, um dessen Wärme zu fühlen. Ihr Gesicht schimmerte weiß, und die Augen waren rot unterlaufen. Die Finger sahen blau und steif aus.

Barthelmes bemerkte das alles und nickte grimmig: Das war nicht die erste, die so kam. Da meinte so ein Frauenzimmer, wenn es ein „er“ Elter an die Höhe schickte, ging es schon auf und dahin. Ja, oder was? „Bla hab'n's denn so lang brauch'n können, da heraus?“ fragte er fast vorwurfsvoll.

„Ich glaube, ich habe unterwegs geschlafen.“

„Jesus Maria! Da is a Wunder, daß überhaupt wieder aufwachst san.“

„Der Hund hat mich geweckt.“ sagte Kalandine und blickte schüchtern nach der roten Haut des Herdes. Und auf dem Herde stand ein Topf voll Milch, dick und fett von einem unbestimmbar anheimelnden Geruch, der bis zu ihr herüberkam.

Barthelmes beachtete sofort und holte eine Schale davon. „Ach aber hoch!“ mahnte er, als das Mädchen diese gierig an die Lippen hob. „Wachtus a Süßkerl Brot dazua?“

„Bitte.“

Eben als ihre Zähne in die köstliche Milche bissen, kam aus der Kammer nebenan ein Pfäffchen. Kalandine legte das Brot auf den Tisch und sah Barthelmes fragend an.

Der schaute erst, ehe er Wacht gab: „Hüttengast. Der hat sich den Kopf brochen und sonst noch allerlei Schrammen bei der Abfahrt geholt. Da liegt er halt bei mir, bis er wieder talab kann. „Wag'n's noch a Süßkerl Milch? Is schon no ane da.“

Kalandine schüttelte den Kopf und lehnte ihn dann betrieblig gegen die braune Holzwand. Dort brannen lag, also Riels. Und morgen würde sie ihn leben. „Verließ dich nicht.“ hatte Luzie beim Abschied gesagt. Sie dachte

gar nicht daran. Sie war lediglich gekommen, um Barthelmes einen Dienst zu erweisen.

Als Barthelmes wieder nach ihr hinsah, lehnte ihr Kopf noch immer gegen die Wand, aber ihre Lider waren herabgefallen: Sie schlief.

Der Alte stand eine Weile nachlässig und stapfte dann nach der Kammer, deren Tür er leise zudrückte. „Hab'n's es alles ghört, Herr Pötmes, net? A bl. blauberer Frau'nzimmer is dös! Haar, wie Flachs hat's. Die Hauptfach' aber is, daß so quate Aug'n hat! Grad wie a Reh! Da mant, wa maach all'weil net'schou'n. — Fragt sich nur, wo's unterbring'?" Er fragte sich verlegen hinter den Ohren und schickte dieses Krachen dann in dem Stoppelfeld seiner Wangen fort. „Jetzt schlaf's auf der Bank — im Zigen! Mag net wenig misad sein, der Haker.“ Ein Müßsperr kam, und dann wurde Riels mit der Frage überrascht: „Täl's Gabna was andmach'n, wann's in mein'm Bett schlaf'n tät? — Moch heut nacht, Herr Pötmes.“

Riels fühlte eine leichte Welle durch seinen Körper fließen. „Das geht doch nicht, Barthelmes!“

„I woach net,“ meinte der und schüttelte schon das rotgewürzte Kissen seines Vagers auf. „I mocht grad wiff'n, warum dös net geh'n soll! Geh'n mat alls. Und da auf der Hütt'n laßt sich so a Mensch drum. Sie können Gabna ja eh net rüh'n mit Jhr'm Verband, und sie rührt si a net. Da is was auf dazua.“

Säredlich, dachte Pötmes, es gab Situationen, die man sich nicht im Traum einfallen ließ. „Sie wird ja doch „Rein“ sagen,“ meinte er zu Barthelmes, der eben eine Decke aus der braungefärbten Kommode nahm.

„Frag't's halt.“

Der Alte hatte etnen kleinen, feinen Spott in den Augen, als er nach einer Weile wieder hereinkam und nun das Bett frisch überzog. „Ja, hat's g'ragt, Herr Pötmes! Es is ihr sehr recht. Dreh'n's halt den Kopf geg'n die Wand, wann's Gabne geniert.“

Tatsächlich, als Kalandine, die sich in der Stube noch umgeteilt hatte, jetzt in die Kammer trat, war Riels Gesicht der Wand angelehrt. Sie lehnte die Tür leise zu und streckte sich im Dunkeln auf dem Vager aus.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Heimatgebiet

Aus der Kreisstadt Neuenburg

Sonntagsrückblick

Der dritte Adventsonntag, der „Silberne“, hatte gegenüber den vorhergehenden schon weit mehr Weihnachtszauber in sich. Wohin wir uns wenden, überall begegnen wir den Kindern des nahen Weihnachtsfestes. Unterhaltungen drehen sich fast immer wieder um die schönsten aller Festtage zu, in Familien- und Freundeskreis, bei der Geschäftswelt, in Betrieben und Behörden, überall steht das ewig junge und doch so alte Ereignis im Vordergrund und läßt Jugend und Alter von der Vorfreude angenehmer Geheimnisse kosten. Ob wir es 10 oder 40 oder 70 Mal schon erlebt haben, immer wieder ist es und ein Born für unerschöpfliche, edle Menschentriebe und immer bleibt bei uns die Weihnachtzeit wie keine andere so nachhaltig und hoch über den neugierigen Stationen am Wege eines Jahres erhaben. In dieser Zeit steigert sich Hoffnung und Erwartung mit jedem Tag. Schon glänzen da und dort die Fensterlichter der Weihnachtskerzen, funkelt das Glitzern der Tannenzweige im Weihnachts-Schauenspieler und geben Tausende Tannenzweige des Schwarzwalddes auf die Reise in ferne große Städte, um auch dort die Menschen an die Ehr Gottes und den Frieden auf Erden zu mahnen. Es ist wirklich etwas Schönes um die Weihnachtszeit. Um ja der Kaufkraft keine Hindernisse zu bereiten, hatten gestern die vielen Läden offene Porten, der „Silberne“ hatte noch Annehmlichkeit und die „Verfüllter“ schon Zeit. Obwohl das Wetter nicht gerade weihnachtlich ausfiel, es ist eigentlich nicht recht Tag geworden gestern, waren doch viele Menschen unterwegs. Man erwartete den ganzen Tag einen, der aber leider wieder nicht gekommen ist: Schnee. In Gestalt von dunklen Wolken ist er dauernd eilig über uns hinweggezogen. Daß es aber ganz in der Nähe von uns Sportgeräten Schnee hat, konnte man an den vielen schielenden Autos erkennen, die gestern zum ersten Mal in diesem Winter durch das Städtchen fuhren. Auf der Rückfahrt war unter Städtchen von vielen als Dolkstation ausgetreten, was den Wirtschaftsbetrieb angenehm belebte. In Ruhe und Frieden hat sich der Sonntag verabschiedet. Hoffen wir, daß der nächste, der „Goldene“, samt seinem Wetter noch weihnachtlicher wird.

Kinder-Weihnachten.

Auch in diesem Jahre wird, wie im ganzen Reich so auch in unserer Stadt, den Kindern vom Winterhilfswerk des deutschen Volkes eine Weihnachtsfreude bereitet werden. In einer Kinderweihnacht werden ihnen die Gaben unserer Volksgenossen besichert werden. Unserer Feiertage die Rede von Reichsminister Dr. Goebbels aus der Berliner Kinderweihnacht die Weibe geben. Kein Kind soll an diesem Tage ohne Weihnachtsfreude sein. Jedem der zur Kinderweihnacht eingeladenen Kinder ist etwas von den Dingen zugeordnet, die ein Kinderherz erfreuen. Fleißige Sammler sind schon lange tätig, um dies zu ermöglichen. Um allen Kindern diese Freude bereiten zu können, benötigt das WSW noch weitere Spielgaben. Weihnachten ist die Zeit des freundlichen Schenkens. Wir wissen gewiß, daß diese Zeit jeden finden wird, sein Teil zur bevorstehenden Wochensicherung beizutragen, indem er Spielgaben und sonstige für Kinder geeignete Gaben dem WSW zur Verfügung stellt und diese wegen der bevorstehenden Zeit in den nächsten Tagen der Geschäftsstelle des WSW zukommen läßt.

Aus der Badstadt Wildbad

Der „Silberne Sonntag“ war zugleich der erste Sportsonntag in diesem Winter. Mit den Frühgängen der Reichsbahn und mittleren Kraftwagen kamen etwa 200 Schiffler in unsere Badstadt, die durch die günstigen Schneeverhältnisse angelockt, das Sommerberggebiet und Umgebung aufsuchten. Sie wurden nicht enttäuscht; die Schneedecke, wenn auch nicht hart, reichte bis ins Tal hinab, sodaß außer den Sportlern auch die Jugend mit Schlittensport auf den bergseitigen Straßen der Stadt zu ihrem Recht kamen. Zeitweiser Sonnenschein machte den Aufenthalt auf den Höhen um Wildbad noch reizvoller. Viel beachtet wurde die im Bau befindliche neue Sprunganlage auf dem Sommerberg, die an Weihnachten ihre Taufe erhalten soll. — Die Sammlung am Eintopfsonntag zeitigte ein gutes Resultat. — Durch die Offenhaltung der Läden war der Verkehr in der Stadt ein lebhafter als sonst. — In der Papierfabrik Wildbad fand am Samstag morgen ein Bestreikungsappell statt. Betriebsleiter, Fabrikdirektor, Betriebsrat, teilte u. a. mit, daß die Belegschaft auch in diesem Jahre wieder geldliche Zuwendungen anlässlich des Weihnachtsfestes erhalte. Betriebsratmann Hebe sprach den Dank der Belegschaft aus. Mitgliederversammlung der NSDAP

Mitgliederversammlung der NSDAP

Wildbad, 12. Dez. Am Freitagabend fand im Saale des „Schwarzwalddorfes“ ein Sprechabend der Ortsgruppe Wildbad der NSDAP statt. Ortsgruppenleiter Bollmer eröffnete die Versammlung mit Begrüßungsworten und setzte sich mit der Frage auseinander, warum die Partei immer wieder mit Versammlungen und Vorträgen vor die Mitglieder trete. — Kassenleiter Frey sprach über kassenwirtschaftliche Angelegenheiten, wobei er besonders auf die Einnahmen und Ausgaben der Partei durch pünktliche Beitragsentrichtung zu verweisen. Am Schluß seiner Ausführungen teilte er mit, daß am nächsten Samstag durch die Gauhilfsstelle ein Tonfilm „Der Kaiser von Kalifornien“ zur Vorführung gelange. — Kreisbildungsleiter Schilling aus Liebenzell behandelte sodann in tiefgründigen Gedankengängen das Thema: „Gefühl des Kampfes und der Auslese“. Der Redner ging davon aus, daß Deutschland im Osten vom Bolschewismus bedroht werde, und im Westen von einem Volk, das von Jahr zu Jahr sich immer mehr mit Roter Blut vermischt. Das deutsche Volk brauche sich aber nicht zu fürchten; der Schöpfer habe ihm die Kräfte gegeben, sich zu wehren. Die Geschichte habe bewiesen, daß Deutsche nur durch Deutsche befreit werden können. In großen Zügen zeigte der Kreisbildungsleiter das Geschick der Fruchtbarkeit und der Auslese in der Natur. Der immerwährende Kampf, in dem nur das Starke die Oberhand behält. So auch beim Menschen. Noch ist Deutschland nicht gerettet, erst die Befreiung einer großen Familie, die aus Deutschland ein Kinderland mache, sei der erste Schritt dazu. Die gedankenreichen Ausführungen des Redners ergaben bei der sehr gut besuchten Versammlung lebhaften Beifall und Dank, dem auch der Ortsgruppenleiter in seinem Schlußwort Ausdruck verlieh. Das Gedächtnis an den Führer und die Nationallieder beschlossen den Sprechabend.

Ausstellung von Schülerarbeiten. Im festlich geschmückten Saal der Frauenarbeitschule wurde wieder eine Ausstellung von Schülerarbeiten angeordnet, die der Leiterin, Fräulein Schradin, alle Ehre macht. (Geöffnet von 8-18 Uhr bis Dienstagabend, vergl. Anzeige in der Samstag-Ausgabe!) Man weiß nicht, welcher Arbeit man den Preis erteilen möchte, einer der geschmackvollen Tischdecken, einem Strahlen, Dorn- oder Ballkleid, oder einer der mannigfachen Webarbeiten. Besonders wertvoll ist auch, mit welcher Geschicklichkeit alte Reste aus Großmutterzeiten verarbeitet worden sind zu Bettvorlagen oder Puppenkleidern aller Art (sogar ein Puppen-Schlafanzug ist zu sehen). Und daß jede Schülerin eine Arbeit für die NS-Frauenarbeit gemacht hat zur Beteiligung im Winterhilfswerk, zeugt von dem sozialen Geist, der die ganze Schule beherrscht. Man kann verstehen, wenn die Leiterin beim Anblick all dieser Kunstfertigkeit ausruft: Was doch die heutige Jugend alles lernen darf!

Aus der Kurstadt Herrenalb

Die AdS-Italiensfahrer wieder daheim
Herrenalb, 11. Dez. Alle, die durch „Kraft durch Freude“ in den Genuss einer herrlichen und billigen Italienreise kamen, sind vor einigen Tagen dankerfüllt und begeistert wieder in die Heimat zurückgekehrt. Ganz gleich,

ob die Reiseteilnehmer das Schiff in die weiten Fernen einführte, oder ob ihnen die Eisenbahn die vielfältigen Schönheiten und landschaftlichen Reize des fernen Südens erschloß, immer war es ein einzigartiges Erlebnis. Italien, herrliches Land, voller Sonne und fröhlichem Treiben! Es liegt ein Traum, ja ein Traum von Schönheit in diesem Wort, ein Bild paradiesischer Hülle von Schönheiten und Kunstdenkmälern in Licht und Farbe. Für viele Volksgenossen, die sonst nie in der Lage gewesen wären, eine größere Reise zu unternehmen, war diese AdS-Italienfahrt das erste größere Ereignis in ihrem Leben überhaupt. Es war dies ein Geschenk, das zu einer festlichen Erholung wurde, indem auch alle Reiseunbequemlichkeiten und die kleinsten Sorgen, die das Reisen sonst mit sich bringt, von der Reiseleitung abgenommen worden sind. Die Reiseteilnehmer brauchten sich um nichts weiter zu kümmern, denn alles war bis aufs kleinste programmäßig festgelegt. Ein jeder bekam seine AdS-Reisekarte und mit ihr den gedruckten bis ins Einzelne gehenden „Schiffs-Reiseführer Mittelmeer — Italien“, der alle wertvollen Fingerzeige über alles Wissenswerte, über Landschaft und Brauchtum usw. vermittelte.

Die Eisenbahnfahrt ging bis Venedig, und von dort aus erfolgte die Reise mit dem Doppelschrauben-Dampfer „Serra Corboba“ die adriatische Küste entlang, wobei folgende Punkte berührt wurden: Altivenca-Insel, Nerler-Insel, Cap Klebhall, Stadt Korfu, Cap Spartivento, Messina, Cap Peloro, Insel Salina, Palermo. Dort landeten die AdS-Urlauber und wurde ein Landausflug unternommen. Desgleichen in Neapel. Weiterfahrt Giallo-Insel, Insel Elba, Insel Gorgona, Portofino, Genoa. Ab Genoa mit Sonderzug.

Mit tiefer Dankbarkeit blicken nun die Reiseteilnehmer auf das schöne Erlebnis zurück; erzählen viel von den großen Lebenswunderlichkeiten, Landschaften usw., von ihren Vorbildern und Kameraden, und mit welcher Begeisterung sie in Italien als Gäste empfangen worden sind. Mit neuer Schaffenskraft und Arbeitsfreude wird nun nach den frohverlebten Tagen und glückseligen Stunden die berufliche Tätigkeit wieder aufgegriffen.

Aus dem Kurort Schönbürg

Als Sinnbild des gesamtdeutschen Zusammenhaltens wurde auch in diesem Jahre wieder von der Schuljugend 400 blaue Kerzen des WSW, das Volksdeutsche Weihnachtlicht, verkauft. Es gibt hier kaum ein Haus mehr, in welchem nicht das blaue Volkslicht brennt. Bei ihrem Schein gedenken wir derer, die als Deutsche jenseits der schützenden Reichsgrenzen leben müssen. Dieses Denken über die Grenze muß auch dem Deutschen Reiche herauswachsen wie ein wärmender Lichtstrahl. Es muß das Bewußtsein bringen, daß man als Deutsche jenseits der Grenzen nicht hoffnungslos auf Vorposten steht. Auch häßliche

Chlorodont
die Qualitäts-Zahnpaste

Neue Maßnahmen für den Winterberlehr

Schneeräumungs-, Glättebekämpfungs- und Straßenwetterdienst

Die verschiedenen Maßnahmen zur Sicherung des Straßenverkehrs im Winter, die sich unter den außergewöhnlichen Verhältnissen des Winters 1936/37 bewährt hatten, werden heute in verstärkter Weise durchgeführt werden. Durch Einsatz von zahlreichen motorisierten und sonstigen Schneepflügen wird dafür gesorgt, daß die Reichsautobahnen und die verkehrsreichsten Reichs- und Landstraßen bei Schneefällen möglichst rasch und gründlich geräumt werden. Zur Bekämpfung der Glättegefahr stehen mehrere hundert Streugeräte zur Verfügung, die sofort nach Eintreten von Glätte oder Schneelage eingesetzt werden und die vereisten und glatten Stellen mit Splitt oder Sand bestreuen. Gleichzeitig wird durch den im Vorjahr mit Erfolg durchgeführten Warten durch gelbe Fähnchen mit dem schwarzen Aufdruck „Glätte“ auf Reichsautobahnen und Reichsstraßen auf Glättestellen besonders aufmerksam gemacht.

In enger Verbindung damit steht der in diesem Winter weiter ausgebauten Straßenwetterdienst. Der allgemeine, vom Reichswetterdienst gegründete Straßenwetterdienst wird in diesem Jahre auf Grund eines umfangreichen vom Generalinspektor für das deutsche Straßennetz eingerichteten

Wetterdienstes der Reichsautobahn- und Straßenwetterstellen durchgeführt. Er wird im Rundfunk und in der Presse bekanntgegeben und bringt für den Verkehr der verschiedenen Reichsautobahnen Nachrichten über die Fahrmöglichkeiten auf den Reichsautobahnen und wichtigen Reichs- und Landstraßen und einen zugehörigen besonderen Wetterdienst mit Vorschlag. Insbesondere werden Strecken bekanntgegeben, auf denen infolge besonders ungünstiger Witterungsverhältnisse Verkehrsbehinderungen oder „Behinderungen“ zu erwarten sind. Außerdem stellen die Straßenwetterstellen die Wetterarten zu Ausfällen, die teilweise über den Fernsprechkundendienst der Reichspost gegeben werden, zur Verfügung.

Neben diesem allgemeinen Straßenwetterdienst führen auf Veranlassung des Generalinspektors für das deutsche Straßennetz die Reichsautobahnen einen besonderen Nachrichtenendienst durch dessen Berichte an den Tankstellen der Reichsautobahn auf besonderen durch einen roten Rand kenntlich gemachten Wetterdiensttafeln angeschlagen werden. Außerdem ist dafür gesorgt, daß die Tankstellen der Reichsautobahn auch über den Zustand des übrigen Straßennetzes Auskunft geben können.

Kerzenhalter, durch Schnitarbeit hergestellt, waren aus den Grenzländern gekommen. Aus ihr Erwerb lindert Not und Sorge und bringt Hoffnung und Zuversicht. 58 RM konnten auf diese Weise dem Volksbund für das Deutschtum im Auslande wieder zugeführt werden. — Die diesjährige Viehzählung ergab 21 Pferde, 202 Stück Rindvieh, 275 Schweine, 2505 Hühner, 10 Enten, Gänse, Trutzhühner, 39 Vögel.

Aus dem Luftkurort Calmbach

Konzert auf der Charlottenhöhe. Vor einigen Tagen gab uns Fräulein Elisabeth Schorpp aus Freiburg wieder ein Konzert. Zuerst spielte sie das Menuett und den Türklischen Marsch aus der A-Dur-Sonate von Mozart. Dann folgten die 32 Variationen in c-moll von Beethoven. Fräulein Schorpp spielte das schwere Werk mit der Selbstverständlichkeit und Leichtigkeit eines Virtuosen; man merkte nicht, welche lange Arbeit, welche gründliche Technik der Vortrag des Stücker verlangt. Eine Erholung für die Zuhörer wie für die aufmerksamen Zuhörer waren die daraufhin gebotenen Moments musicaux von Schubert. Mit einer Fantasie von Chopin und einigen Walzen dieses Virtuosen schloß der Klavierkomposition beschloß die Künstlerin ihre Darbietungen am Flügel und konnte auch damit beweisen, daß sie eine Meisterkünstlerin ihres großen Lehrers, Professor Böhm-Frankfurt, ist. Wir hoffen, sie recht bald wieder hier und im Rundfunk hören zu können.

Aus Pforzheim

(Von unserem U-Berichterstatter)

Der gestrige Sonntag

Als letzter Eintopfsonntag vor Weihnachten bot das an diesen Tagen übliche Bild. Die Verkaufsläden waren von 12 bis 6 Uhr geöffnet, was einen Riesenerwerb in den Hauptgeschäftsstreifen und demgemäß auch einen solchen in den Geschäftshäusern zur Folge hatte. Auf dem Bahnhof stauten sich die Menschen, bepackt mit großen und kleinen Geschenkpacketen, vorwiegend Kinderespielachen. Das kalte Wetter war der Geschäftswelt, insbesondere jener, die sich für den Winterbedarf empfohlen hatte, günstig. Am vorausgehenden Samstag hatten die Männergesangsvereine „Harmonie“, „Wiederhalle“ und „Eintracht“ Brühlungen ihre Familienabende. Die dazu benutzten Säle waren überfüllt.

Verhaftet

und ins hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert wurde eine gewerbsmäßige Abtreiberin, die wegen des gleichen Verbrechens bereits drei Jahre Zuchthaus abgemacht hat. Verwickelt sind in diese Angelegenheit noch zwei Personen von außerhalb.

Verkehrsunfall

Zwischen Wilsbergingen und Sengen fuhr ein Lastauto gegen einen Baum. Ein in demselben Augenblick aufsteigender Personenkraftwagen prallte mit dem Lastwagen zusammen, wobei eine Insassin aus Pforzheim schwere Verletzungen erlitt und ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Mit dem Aufstellen der Weihnachtsbäume auf allen öffentlichen Plätzen der Stadt ist Pforzheim im Weihnachtlicht vollständig. Am Samstagabend erstrahlten die mächtigen Tannenzweige zum ersten Mal vor Weihnachten im Kerzenlicht. Sie erhöhen die Weihnachtsstimmung und die Vorweihnachtsfreude.

Die „rücksichtsvollen“ Verwandten

Ein verheirateter Reisevertreter war von seinem Schwager wegen Betrugs angezeigt worden. Er hatte von diesem 200 RM erhalten, um einen Brillenring zum „Schmelzen“ zu kaufen. Mit diesem „Fangessen“ sollten geschäftliche Beziehungen zu einer Bekanntheit hergestellt werden. Der Ring war nicht bezahlt und die 200 RM, auch nicht auf Verlangen von dem Reisevertreter zurückgehalten. Den Sachverhalt karte eine Verhandlung vor der kleinen Strafkammer auf. Der Herr Schwager hatte nämlich seinen Verwandten wegen Betrugs angezeigt. Nachdem die Ehefrau nach erfolgter Anzeige den Ring bezahlt und die Bekanntheit erhalten hatte, daß die Anzeige zurückgenommen würde, kam der Herrmann vor das Amtsgericht und erhielt von diesem fünf Monate Gefängnis wegen Betrugs. Die kleine Strafkammer hob das Urteil auf und sprach den Angeklag-

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht und Wetterwetterdienstes
Waldseebrunn, Pforzheim

Das gestern über Mittelengland gelegene Tief liegt heute mit seinem Kern über der Nordsee, verlagert sich nordöstlich. Bereits unter seinem Einfluß wird bei uns die unbeständige Witterung noch anhalten.

Vorausichtige Witterung für Dienstagabend: Unbeständig und kühl.

In der Verhandlung wurde das unklare Verhalten des Schwagers festgestellt, das dieser gegenüber seiner früheren Arbeitgeberin gezeigt hatte. Durch Denunziationen bei amtlichen Stellen hat der Herr Schwager seine frühere Arbeitgeberin um Tausende von Mark geschädigt und fast an den Rand des Abgrundes gebracht.

Schwerer Verkehrsunfall

In der vergangenen Nacht ließ der Motorradfahrer Adolf Reichenbach beim Überholen an der Einmündung der neuen Umgehungsstraße von Enzberg mit dem Radfahrer Gustav Ott aus Enzberg zusammenstoßen. Beide erlitten einen Schädel- und Schlüsselbeinbruch und mußten in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Der Sport am Sonntag

Fußball

Süddeutsche Gauliga: Württemberg: VfB Stuttgart - Ulmer 1:1 (0:0), Eintracht Stuttgart - VfL Neckar 1:1 (0:0), VfB Ulm gegen Union Heidenheim 1:0 (0:0), VfB Schwaben Augsburg - Stuttgarter Kickers 0:2 (0:0), VfB Heidenheim gegen VfB Stuttgart 1:0, VfB Heidenheim gegen VfB Stuttgart 1:1 (1:1), VfB Heidenheim gegen VfB Stuttgart 1:1 (1:1), VfB Heidenheim gegen VfB Stuttgart 1:1 (1:1), VfB Heidenheim gegen VfB Stuttgart 1:1 (1:1).

Es geht tatsächlich drunter und drüber. Man ist nicht mehr versichert, wann es Überprüfungen gibt. Und so war es gestern in allen Klassen.

In der württ. Gauliga wurde der Tabellenführer Böcklingen von SSV Ulm geschlagen, in Baden wurde der Meister Waldhof von Neckarau geschlagen heimgeführt, in Bayern verlief die Sache auf eigenem Blase gegen Schwaben Augsburg, in der Bezirksklasse blieben die Meisterschaftsamtmeister Bickensfeld und Cullingen bestatigt im Felde und in der Kreisklasse 1 unserer Gegend ließ sich Neuenbürg bei Sportfreunde Feldennach mit 2:4 Toren besiegen.

Die Tabellenführung der Böcklinger Union war nicht von langer Dauer. Nur eine Woche lang konnten die Heilbronner Vorwärts an der Spitze unserer Gauliga rangieren, dann mußten sie wieder den Stuttgarter Kickers weichen. Die VfB Linger kamen in Ulm anscheinend nicht gewinnend. Nachdem sie schon dem Reuling Ulm 9:1 knapp unterlegen waren, blühten sie auch diesmal wieder gegen den SSV Ulm in der Kreis-

stadt mit 0:1 (0:0) beide Punkte ein. Dadurch gelangten die Stuttgarter Kickers, die beim Reuling VfB Schwaben den erwarteten schweren Kampf zu bestehen hatten, aber auch erwartungsgemäß mit 2:0 (2:0) siegen, wieder in Front. Sie werden jedoch diese Führung in den nächsten Spielen schwer zu verteidigen haben, denn der VfB Stuttgart, der Ulm 9:1 schied mit 2:1 (2:1) abfertigte, der Stuttgarter SC, der - eine kleine Niederlage - gegen den VfB Juffenhäuser nur ein 1:1-Unentschieden herausholte, sowie Union Böcklingen und vielleicht auch noch der SSV Ulm

weisen sich von Sonntag, der VfB Stuttgart, der relativ immer noch etwas besser.

Stand der Spiele der Württ. Gauliga

Sp. gew. un. v.	Sp.	Gew.	U.	Verl.	Tore
Stuttgarter Kickers	10	6	2	2	30:14
Union Böcklingen	10	6	1	3	20:11
Stuttgarter Sportclub	9	5	2	2	16:9
SSV Ulm	10	5	2	3	18:12
VfB Stuttgart	8	4	3	1	16:7
Sportfreunde Heidenheim	9	2	3	4	8:12
VfB Juffenhäuser	9	1	5	3	11:19
Stuttgarter Sportfreunde	9	3	1	5	8:20
Ulmer SV 94	9	2	1	6	11:21
VfB Schwaben	9	2	0	7	12:7

Stand der bad. Gauliga-Spiele

Sp.	Gew.	U.	Verl.	Tore	
VfB Vfzrh.	10	6	3	1	24:10
Phönix Karlsruhe	11	6	3	2	22:10
VfB Freiburg	9	5	3	1	19:11
VfB Waldhof	8	5	0	3	24:11
VfB Mannheim	8	5	0	3	15:13
Mühlburg	10	5	0	5	19:17
VfB Neckarau	9	4	1	4	15:12
Sandhofen	10	3	2	5	10:21
VfB Brühl	9	0	2	7	10:39
VfB Rell.	8	0	0	8	4:27

Bezirksklasse

VfB Neffern - VfB Bickensfeld	2:1
Gröningen - VfB Cullingen	3:1
VfB Juffenhäuser - Enzberg	4:0
Dillweihenstein - VfB Vfzrh.	0:3
Durlach-Aue - Bretten	4:0

Neuer Tabellenstand

Spiele	Tore	Punkte	
VfB Cullingen	14	28:16	21:7
VfB Vfzrh.	14	37:20	19:9
VfB Bickensfeld	10	23:9	16:4
VfB Vfzrh.	13	27:15	14:12
VfB Vfzrh.	13	24:22	13:13
VfB Vfzrh.	14	26:29	13:15
VfB Vfzrh.	10	22:15	12:8
VfB Vfzrh.	13	17:22	12:14
VfB Vfzrh.	14	27:27	11:15
VfB Vfzrh.	11	12:28	7:15
VfB Vfzrh.	13	15:29	7:19
VfB Vfzrh.	12	6:33	5:19

Kreisklasse 1

Sportf. Feldennach - Neuenbürg 4:2
VfB Wildbad - VfB Gröningen 0:7

Das wichtigste von den beiden Spielen fand auf dem Schwanner Platz zwischen Feldennach und Neuenbürg statt. Um es vorweg zu sagen, Feldennach hat das Spiel verdient gewonnen, weil dessen Spielweise viel wuchtiger und energiegelicher war wie die der Neuenbürger.

Im zweiten Spiel übertraf die Höhe, die der Gröningen seinen Sieg in Wildbad erlief.

Spiele

Spiele	Tore	Punkte	
VfB Engelsbrand	7	21:11	12:2
VfB Neuenbürg	7	24:18	10:4
VfB Calmbach	7	18:12	10:4
Sportf. Feldennach	7	19:15	8:5
VfB Conweiler	6	8:14	4:8
VfB Schwann	6	15:16	3:9
VfB Gröningen	5	12:10	3:7
VfB Wildbad	5	9:31	1:13

Winterhilfswerk, Ortsgruppe Neuenbürg.

Die von den Volksgenossen der **Kinderweihnacht** (Volkswirtschaft) noch **zugedachten Gaben, insbesondere Spielsachen**, für die **spätestens Donnerstag den 18. Dezember 1937**, von den **Büchereien** auf der **Geschäftsstelle des Winterhilfswerks** abzuliefern.

Der Ortsbeauftragte. Die Frauenschaftsleiterin.

Schützen-Verein Wildbad (E. V.)

Siegründet 1843.

Am Sonntag den 18. Dezember 1937, abends 8.30 Uhr, findet bei Schützenkamerad Krimmel (Bahnhofsvorplatz) unsere diesjährige **Haupt-Verammlung** statt. Tagesordnung wird im Lokal bekanntgegeben.

Teilnahme sämtlicher aktiver und passiver Mitglieder wird erwartet.

Der Vereinsführer.

Neuenbürg. Nehst meinem bekannt guten **Weihnachts-Brotwerk** bringe ich die beliebtesten

Herz-Lebkuchen mit Namen

in jeder gewünschten Größe in empfehlende Erinnerung und bitte, **Bestellungen** im Laufe dieser Woche noch aufzugeben.

Bäckerei Rudolf Müller.

Otto Vester - Birkenfeld

empfehl als passende Weihnachts-Geschenke: **Lederwaren** Böhmermann, Geldbeutel, Brieftaschen, Damenhandtaschen usw.

Bettvorlagen und Umrandungen, Schlafdecken, Steppdecken Türvorleger, Stoffläufer, Teppiche, Vorhänge, Wandstuck

Damen- und Herrenschirme in großer Auswahl

Ferner empfehle für Brautleute: **Bettfedern, Inletts, Matratzen, in Kapok Wolle, Roßhaar mit Federunterlagen u. Polstermöbel aller Art**

Wildbad Villa Sommerberg

preiswert zu verkaufen

Näheres b. Hausverw. Luber, Wildbad, Rennbachstraße 22

Warum

INDANTHREN-Farben? Weil diese für Licht u. Sonne unempfindlich sind. Wollen Sie dasselbe bei Ihren Böden und Treppen machen, so verwenden Sie die lichtechte REGINA-Beize, das starkfärbende Bohnerwachs in den Farben eichengelb, mahagoni und nußbraun.

REGINA HARTGLANZWACHS

Neuenbürg: Drogerie Gerbert
Seifenfabrik Mahler
Calmbach: Karl Bött
Loffensau: Paul Friedrich
Herrenalb: Karl Bedtke
Wildbad: Rob. Treiber

Schlafzimmer und Wohnzimmer

billig zu verkaufen.

Möbelhaus Stachel, Pforzheim, Schloßberg 11.

Leihgabenbarleihen und Kinderbeihilfen werden in Zahlung genommen.

Grosse Auswahl in sämtlichen **Puppen u. Spielwaren**

Coiffeurartikel

Parfümerien

Senden Sie im Friseurgeschäft **Alfred Sager** Calmbach, bei der Kirche

Birkenfeld. Wegen Aufgabe der Landwirtschaft verkaufe ich eine erstklassige, 37 Wochen trüchtige, fehlerfreie

Rug- und Fahrhuh

sowie ein schönes, jähriges **Kind.**

Näheres im **Garkhaus zur „Sonne“.**

Wildbad.

Etwa 25 Ztr. Heu

zu verkaufen. **Straubenbergstr. 26.**

Gaigel- und Zapp-Karten

kauft man in der **C. Meeh'schen Buchhandlung.**

Bücher, die Wissen vermitteln und Freude bereiten!

Wir jagen deutsche U-Boote

Von Admiral Campbell
1-20. Td., 233 S. und 31 dokum. Fotob.
Vollständiges. Leinen RM. 2.85.

E. C. Fittigshoff

Eine Armee emtiert

1-100. Td., 300 S. und dokum. Fotob. und 1 Karte. Leinen RM. 4.80.

Ferdinand Offendowski

Tiere, Menschen und Götter

Ungekürzte Ausgabe des berühmten Werkes.
Leinen RM. 3.50.

Erhard Bittel

Bewährung der Herzen

Eine der schönsten Romane, erschütternd und beglückend zugleich.
212 Seiten. Ganzleinen RM. 4.-.

Italien in der Welt

Das neue große Werk von Anton Bischof.
25. Tausend. Leinen RM. 7.50, kartoniert RM. 6.-. Mit kenntnisreicher Sicherheit werden die Grundlagen der gegenwärtigen Stellung Italiens auf allen Gebieten gezeichnet. Ein umfassendes und kritisch-schärfendes, klarses Werk.

Japan in der Welt

Von Anton Bischof. 32. Tausend. Leinen RM. 8.50, kart. RM. 6.80. - Das Werk gibt in meisterhafter Sprache einen klaren und umfassenden Einblick in die östasiatische Frage. Es ist eines der umfassendsten und zuverlässigsten Bücher zum japanischen Problem.

China am Ende?

Von Grover Clark. Leinen RM. 7.50, kart. RM. 6.-. Ein Werk, das in klarer und greifbarer Form Verständnis für das alte China und das China von heute weckt und aus eingehender Sachkenntnis schöpft. Wer über China Bescheid wissen will, lese dieses Werk.

Das Buch der deutschen Kolonien

Herausgegeben unter Mitarbeit der früheren deutschen Gouverneure. Vorwort von Dr. S. Schöner. 32. Tausend. Leinen RM. 9.60, Halblein RM. 13.50. - Dieses große Volksbuch ist ein wertvoller Beitrag zum kolonialen Kampf des deutschen Volkes; umfassend und klar in der Darstellung.

Ein Arzt erlebt China

Von Albert Gerwald. 40. Tausend. Leinen RM. 6.50, kart. RM. 5.-. Ein großer Bucherfolg! Dieses Werk wächst durch seine Sprache und den Geist, der es befeuert, über einen Tatsachenbericht hinaus zu einer echten Dichtung.

Der Reiter auf dem fahlen Pferd

Ein Buch vom Mongolen Dschingis-Khan und seinem abendländischen Gegenspieler.
445 Seiten. Leinwand RM. 6.80.

„Völkischer Beobachter“: „Diese große Erzählung, die in ihrer Unmittelbarkeit ein erschütterndes politisches Mahnruf an die gesamte heutige Welt ist, erscheint uns zugleich durch ihre so tatkraftvolle, wie gerechte und verantwortungsvolle Haltung und die erhebliche Formkraft als seltene echte Weltliteratur.“

C. Meeh'sche Buchverkaufsstelle Neuenbürg

Freude bereiten durch Süßigkeiten!

Geschenkpäckchen in **Pralinen - Schokoladen usw.**

kaufen Sie in reicher Auswahl preiswert bei **Bäcker-Bauer z. „Kühlen Brunnen“ Calmbach**



Wie sich Weihnachten verloben, haben wir ein, in diesen Tagen zu uns zu kommen und mit uns den Druck der Verlobungs-fakten zu besprechen. Wir haben geschmackvolle Karten in den verschiedensten Preislagen zurechtgelegt, sodass wir jeden Wunsch erfüllen können.

C. Meeh'sche Buchdruckerei Neuenbürg

Reichssender Stuttgart

Montag, 13. Dezember		Mittwoch, 15. Dezember	
1.00 Moranzlied	12.00 Weihnachtsfeier	6.00 Moranzlied	12.00 Weihnachtsfeier
1.00 Weihnachtsfeier	13.00 Weihnachtsfeier	6.00 Weihnachtsfeier	13.00 Weihnachtsfeier
1.00 Weihnachtsfeier	14.00 Weihnachtsfeier	6.00 Weihnachtsfeier	14.00 Weihnachtsfeier
1.00 Weihnachtsfeier	15.00 Weihnachtsfeier	6.00 Weihnachtsfeier	15.00 Weihnachtsfeier
1.00 Weihnachtsfeier	16.00 Weihnachtsfeier	6.00 Weihnachtsfeier	16.00 Weihnachtsfeier
1.00 Weihnachtsfeier	17.00 Weihnachtsfeier	6.00 Weihnachtsfeier	17.00 Weihnachtsfeier
1.00 Weihnachtsfeier	18.00 Weihnachtsfeier	6.00 Weihnachtsfeier	18.00 Weihnachtsfeier
1.00 Weihnachtsfeier	19.00 Weihnachtsfeier	6.00 Weihnachtsfeier	19.00 Weihnachtsfeier
1.00 Weihnachtsfeier	20.00 Weihnachtsfeier	6.00 Weihnachtsfeier	20.00 Weihnachtsfeier
1.00 Weihnachtsfeier	21.00 Weihnachtsfeier	6.00 Weihnachtsfeier	21.00 Weihnachtsfeier
1.00 Weihnachtsfeier	22.00 Weihnachtsfeier	6.00 Weihnachtsfeier	22.00 Weihnachtsfeier
1.00 Weihnachtsfeier	23.00 Weihnachtsfeier	6.00 Weihnachtsfeier	23.00 Weihnachtsfeier
1.00 Weihnachtsfeier	24.00 Weihnachtsfeier	6.00 Weihnachtsfeier	24.00 Weihnachtsfeier

Dienstag, 14. Dezember

6.00 Moranzlied	12.00 Weihnachtsfeier
6.00 Weihnachtsfeier	13.00 Weihnachtsfeier
6.00 Weihnachtsfeier	14.00 Weihnachtsfeier
6.00 Weihnachtsfeier	15.00 Weihnachtsfeier
6.00 Weihnachtsfeier	16.00 Weihnachtsfeier
6.00 Weihnachtsfeier	17.00 Weihnachtsfeier
6.00 Weihnachtsfeier	18.00 Weihnachtsfeier
6.00 Weihnachtsfeier	19.00 Weihnachtsfeier
6.00 Weihnachtsfeier	20.00 Weihnachtsfeier
6.00 Weihnachtsfeier	21.00 Weihnachtsfeier
6.00 Weihnachtsfeier	22.00 Weihnachtsfeier
6.00 Weihnachtsfeier	23.00 Weihnachtsfeier
6.00 Weihnachtsfeier	24.00 Weihnachtsfeier

C. Meeh'sche Buchhandlung

Mannheimer Schlachthof in Flammen

Schweißarbeiten verursachten den Brand
Eigenbericht der NS-Prese
r. Mannheim, 12. Dez. Im Rühlhaus des Schlachthofes brach ein Brand aus, der sehr rasch verheerende Ausmaße annahm. Verursacht wurde das Feuer durch Schweißarbeiten, die an der Kühlanlage vorgenommen worden waren. Funken sprangen auf die Isolierung der Kälteleitung über, die sofort lichterloh brannte und das Feuer durch das ganze Rühlhaus verbreitete. Die Mannheimer Berufsfeuerwehr, verstärkt durch die Ludwigshafener Feuerwehr und durch mehrere Fabrikwehren, setzte für die Löscharbeiten acht Motorspritzen ein, die über 30 Strahlrohre zu speisen hatten. Trotz dieser umfassenden Maßnahmen gelang es erst nach achtkündigem Kampf, den Brand einzufreien. Der Schaden dürfte eine Million Mark betragen.

Eine Linde erlähmt vier Menschen

Schweres Unglück beim Baumfällen
Eigenbericht der NS-Prese
1. Passau, 12. Dezember. In Bialen wollte der Bauer Josef Hoerthammer, mit seinen beiden Söhnen eine vor dem Hause stehende Linde fällen. Um eine Beschädigung der danebenstehenden Bäume zu verhindern, machten sie sich daran, einen kleineren Baum umzufällen. Ein anderer Bauer und ein Dienstknecht halfen dabei. Während die fünf Männer noch mit dieser Arbeit beschäftigt waren, legte ein Windstoß plötzlich die schon angehaure Linde um, die die Baumfäller unter sich begrub. Josef Hoerthammer, sein Sohn Alois und sein Dienstknecht Franz Bang wurden auf der Stelle getötet. Der Bauer Johann Gartbauer wurde so schwer verletzt, daß er kurze Zeit nach dem Unfall starb. Der fünfte Baumfäller wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert.

Flugzeug machte sich selbständig

Eigenartiger Unfall
auf einem Militärflugplatz
Paris, 12. Dezember. Ein Schiffsflugzeug, das von einem Prüfling verlassen wurde, um mit noch laufendem Motor einem zweiten Flugführer übergeben zu werden, machte sich auf dem Militärflugplatz Rimes in der kurzen Abflugpause selbständig, brauste unbemannt über das Flugfeld und hob sich in die Lüfte. In etwa 50 Meter Höhe freiließ das Ausreißerflugzeug mehrere Minuten, bis die Maschine schließlich absackte und auf dem Erdboden zerstückte, ohne sonstigen Schaden anzurichten. Ganz ungefährlich war die Angelegenheit allerdings nicht. Es stand zu befürchten, daß das Flugzeug bei einem etwaigen Absturz in die Benzin- und Pulverlager neben den Flugzeughallen eine Explosion oder ein Großfeuer verursachen könnte.

In das brennende Haus gelaufen

Mutter von zehn Kindern verbrannt
Eigenbericht der NS-Prese
1a. Dresden, 12. Dez. Ein furchtbares Unglück ereignete sich in der erzgebirgischen Stadt Wolfenstein. Gegen 23 Uhr brach in dem Wohnhaus eines Fleischeres ein Brand aus, der rasch um sich griff und das Gebäude bis auf die Grundmauern einäscherte. Vergeblich kämpften Feuerwehr und R.R.M.-Männer gegen das wütende, vom Sturm angepeitschte Element. Eine 66 Jahre alte Frau, Mutter von zehn Kindern, die in das Haus gelaufen war, um ihr Eigentum in Sicherheit zu bringen, kam in den Flammen um.

Durch Golfball zum Niesen gewachsen

Eigenbericht der NS-Prese
eg. London, 10. Dezember. Ein merkwürdiger Prozeß gegen einen bekannten englischen Golfspieler erregt gegenwärtig in London Aufsehen und Interesse. Als Kläger tritt ein junger Mann namens John Pitt auf, der als "Gadd", die dem Golfspieler die Stöße und Schläger teagen, tätig war. Er verlangt von Lord Shepton einen Schadenersatz von 10 000 Pfund für eine Verletzung, die ihm vor mehreren Jahren zugefügt worden. Damals hatte der Golfball des Verletzten den Kopf des Klagen getroffen, ohne eine Wunde zu hinterlassen. Der Kläger behauptet nun, daß durch diese ungewöhnliche Größe seine Zukunft untergraben sei, denn er könne keinem tüchtigen Beruf nachgehen. Demgegenüber erwidert der Lord, daß dem Jungen die Möglichkeit offenstehe, den Klagen zu überlassen, wenn die Klagen, und Bezirksdirektoren würden sicherlich diesen modernen Niesen als Attraktion für ihre Schaustellungen engagieren. Es wird interessant sein, mit welchem Urteil dieser Prozeß enden wird.

Parole für die neue Erzeugungsschlacht

Reichsbauernführer Darré über die Ernährungswirtschaft im kommenden Jahr

Görlitz, 12. Dezember. Der Reichsernährungsminister Reichsbauernführer Darré hielt am Sonntagmittag aus der Stadthalle der Reichsbauernstadt über alle deutschen Lender eine Ansprache an das deutsche Landvolk, in der er nach einem Rückblick auf den Erfolg des zu Ende gehenden Jahres die Aufgaben der deutschen Ernährungswirtschaft im kommenden Jahr aufzeigte.

Der Reichsbauernführer betonte einleitend, der Erfolg des letzten Jahres sei um so höher zu bewerten, als die Voraussetzungen hierfür von Jahr zu Jahr immer schwieriger geworden sind. Einmal sind die Witterungsverhältnisse in der Zeit der Bestellung und des Wachstums nicht günstig gewesen. Der Anfall von Wintergetreide zwang zu schweren Maßnahmen für die Sicherung der Brotversorgung. Maßnahmen, die wiederum die Betriebsführung zum Teil nicht erleichterten. Sehr viel telegreifend aber war und ist der allgemeine Mangel an Landarbeitern und weiblichen Hilfskräften auf dem Bauernhofe.

Trotz dieser und anderer Schwierigkeiten sind in der Erzeugungsschlacht des vergangenen Jahres sehr große Erfolge erzielt worden. Die breite für jedermann klar erkennbar sind. Die Getreideernte ist trotz der Auswüchungen nicht kleiner als im vorigen Jahre. Die diesjährige Hackfruchtenernte ist die größte, die bisher in Deutschland je erzeugt worden ist. Dank der Umstellung der Futtergrundlage gelang es, die Milchproduktion seit Beginn der Erzeugungsschlacht um mehr als eine Milliarde Liter auf rund 2 Milliarden Liter jährlich zu steigern. Der bei diesen Erfolgen bemessene Leistungswille im deutschen Landvolk ist der Garant dafür, daß wir mit allen Schwierigkeiten auch im kommenden Jahre fertig werden. Die vor drei Jahren gestellte Aufgabe: Mehr erzeugen und das Erzeugte sparsamer zu verwenden, bleibt auch weiterhin Richtschnur für die kommende Arbeit.

Die Aufgaben im neuen Jahr sah der Reichsbauernführer in acht Punkten zusammengefasst. Er stellte als erstes die Aufgabe, die notwendigen Maßnahmen einem Teil als Stichhaltigkeit heraus. Im ersten Punkt wies er auf die entscheidende Bedeutung der Behandlung des Bodens hin; seine Forderung ging dahin: Bearbeiten den Boden sorgfältig! Denkt daran, daß gut gepflegter Stallmist und starke Gründüngung dem Boden die alte Kraft erhalten! Kalz ist die Grundlage der Düngung! Düngt mehr und düngt richtig! Weilt aber nicht: Halte den Boden gesund!

Der zweite Punkt betraf den Hackfruchtanbau. Die Hackfrüchte leihen die Düngung am besten. Gründüngung erhöht die Hackfruchtträge. Voller Kartoffelernte werden nur bei regelmäßiger Pflanzgutwechsell erzielt. Die Zuckerrübe ist ein hochwertiges, wirtschaftliches Futter. Als Weiltag gilt: Steigert die Erträge im Hackfruchtanbau!

Zu Punkt 3 stellte Reichsbauernführer Darré fest: Zwischenzeitlich reift das ausländische Kraftfutter. Der Gärfutterbehälter ermöglicht den verstärkten Zwischenfruchtanbau. Die Sühlpurine ist das Einstreuemittel des leichten Bodens. Mahlrinden der Weiltag ist: Ernte durch Zwischenfruchtanbau in zwei Jahren dreimal!

Viertens: Einen sehr bedeutsamen Anteil an der Stärkung der wirtschaftsbezogenen Futtergrundlage hat das Grünland, d. h. die Wiesen und Weiden zu leisten. Wenig ertragsreiches, geringwertiges Grünland muß vorzudringlich umgebrochen und in Ackerland verwandelt werden. Pflügt das Grünland wie den Acker! Trockengräße und Gärfutterbehälter schützen vor Nährstoffverlusten. Erzeugungsteigerung durch Anbruch des schärfsten Grünlandes! Erzeugungsteigerung durch doppelte Nutzung des Grünlandes als Mahlwiese! Entscheidendes Weiltag ist: Im Grünland steigern die größten Klevertiere!

5. Die Verbesserung der wirtschaftsbezogenen Futtergrundlage hat jedoch nur dann einen Sinn, wenn wir über eine genügende Zahl von Leistungsfähigen Tieren in gesunden Ställen verfügen. Leistungsgut verlangt leistungsproduktive Tierkulturen. Das vorhandene Futter muß sparsam und richtig verwandt werden. Der oberste Weiltag für dieses Gebiet heißt: Halte leistungsfähiges Vieh und füttere es richtig!

6. Die Landwirtschaft muß bei dem Mangel an Arbeitskräften durch verstärkte Rationalisierungen die fehlende menschliche Arbeitskraft ersetzen. Die gemeinsam benutzte Maschine spart Kraftstoffe und dem einzelnen Geld. Der Schlepper hilft, den Arbeitsmangel abzuweiden. Viehdarsteller erleichtern den Hackfruchtanbau. Kartoffeldampfmotoren vermindern die Verluste und ersparen die Sommerkraft von Schweinen. Entscheidend ist der Weiltag: Ohne verstärkten Maschineneinsatz keine Leistungssteigerung!

Im 7. und letzten Punkt spricht der Reichsbauernführer davon, daß auch der gewöhnliche und häufige Maschinenersatz keine Patentlösung für die Landarbeitersituation darstellt. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Reichsjugendführung es übernommen hat, die Jugend über die Landarbeit aufzuklären, deren Gesamterfolg größer ist als der eines Arbeiters in der Stadt. Durch den Bau von Landarbeiterwohnungen werden bessere Wohnungsverhältnisse geschaffen werden. Entscheidend ist schließlich der Wille des Volkes, auch unter den schwierigsten Umständen die Aufgaben der Erzeugungsschlacht zu erfüllen. Die Erzeugungsschlacht ist für den außerpolitischen Kampf des Führers um die Freiheit und das Ansehen des Reiches unentbehrlich. Das deutsche Landvolk hat durch seine Leistungen in den letzten Jahren dem Führer geholfen. Deutschland wieder zu einer Weltmacht zu machen. Das Erzeugene muß gesammelt und ausgebeutet werden. Bauer, Landarbeiter und Landwirt, das ganze Volk muß erkennen: Ohne Landarbeiter humort das Volk!

Nachrichten die jeden interessieren

Bereits dürfen nicht sammeln

Inmer wieder, besonders aber um die Weihnachtzeit, werden Inhaber von Einzelhandelsbetrieben von Vereinen aus Anlaß festlicher Veranstaltungen um die Erlaubnis von Marken oder Geldbeiträgen für die Durchführung von Verlosungen und dergl. angegangen. Dabei beruft man sich vielfach darauf, daß die Mitglieder des Vereins Kunden der Einzelhandelsbetriebe seien. Solche Sammlungen verstoßen gegen das vom Reichsverband der Händler im Zusammenhang mit der Reichswehr-Gewerbe der deutschen Wirtschaft erlassene Sammelverbot. Sie sind aber auch mit den gesetzlichen Bestimmungen über das Verbot der Erhebung von Steuern nicht in Einklang zu bringen. Die Wirtschaftskammer Württembergs und Hohenzollerns nimmt daher beratend Stellung zu den Vereinen, die solche Sammlungen durchführen wollen, und bittet, von solchen Vorhaben abzulassen. Die Erlaubnis des Einzelhandelsbetriebs ist nicht erforderlich.

Benutzt die Vor- und Nachteile

Über Weihnachten und Neujahr läßt die Reichsbahn Vor- und Nachteile zu zahlreichen Fahrplanklässen. Eisen- und Personenzügen. Über die Verkehrsregeln und Abfahrtszeiten der Vor- und Nachteile unterrichten die Reisebüros, die Fahrkartenverkaufsstellen und die Auskunftsstellen auf den Bahnhöfen. Es besteht vielfach noch eine Verwirrung über die Benutzung der beschleunigten Hauptzüge, was häufig dazu führt, daß diese überfüllt werden während die Vor- und Nachzüge nur teilweise besetzt sind. Den Reisenden ist daher dringend zu raten die Vor- und Nachteile zu wählen. Am Freitag, den 24. und Samstag, den 25. Dezember, verkehren die Neisezüge wie gewöhnlich.

Private Kraftfahrzeug-Überwachung

Alle Untersuchungen die sich mit der Überwachung von Kraftfahrzeugen als besonderen Gewerbebetrieb betreffen, mußten sich im Dezember des vergangenen Jahres bei dem Leiter der Reichsverkehrsbehörde Kraftfahrzeugüberwachung anmelden. Der Reichsverkehrsminister hat anlässlich der zur Wahrnehmung der Befehle dieses Gewerbes bei der Reichsverkehrsbehörde Kraftfahrzeugüberwachung eine besondere Fachgruppe "Private Kraftfahrzeug-Überwachung" abgeteilt werden soll. Nach nicht amtliche Informationen sind sofort nachzuholen die Reichsanmeldung unter Strafe gestellt ist.

In jeden Weihnachtsbaum die Märchenfiguren des NSW!

Sieben kleine, bunte Holzfiguren, bekannte Gestalten aus deutschen Märchen darstellend, sind die Abzeichen des Winterhilfswerkes für die dritte Reichskraftfahrerkampagne. Den größten Anteil an der Herstellung der Abzeichen hatte die Bayerische Ostmark. Bereits seit einigen Jahren bedeutet die Anfertigung von Holzabzeichen besonders für die Menschen des bayerischen Waldes eine wichtige zusätzliche Beschäftigung. Noch in anderen Gebieten, von denen wir wissen, daß auch dort mannigfaltige kunstvolle Erzeugnisse, vor allem Holzspielwaren, entstehen, ist viele Monate hindurch an ihrer Fertigstellung gearbeitet worden. So in der Gifel - von hier stammen die Entwürfe für die Figuren -, im Erzgebirge und im Rynast. Überall wurde den Menschen dieser Gegenden durch den willkommenen Auftrag des Winterhilfswerkes eine große wirtschaftliche Hilfe zuteil. Mit dem Bemalen der Abzeichen, die in Holzwarenbetrieben rasch hergestellt wurden, sind Tausende von Heimarbeitern und Heimarbeiterinnen beschäftigt gewesen. Um vor allem recht vielen Familien aus dem bayerischen Wald damit zusätzlichen Verdienst zu schaffen, war es hier notwendig, noch ungeübte Heimarbeiter vorher für diesen Auftrag zu schulen. In kurzer Zeit waren alle eingearbeitet und mancher geschickten kunstfertigen Hand ist vielleicht dadurch für später eine Möglichkeit der Betätigung gegeben worden.

Insgesamt werden rund 20 Millionen der W.H.W.-Abzeichen verkauft. Einen Teil davon dieser Menge erhalten wir durch einen interessanten Veraleich. Wenn man die kleinen kunstfertigen Bändchen, die an den Abzeichen befestigt sind, aneinanderreihen würde, erhielte man eine Länge von etwa 3000 Kilometern.

Die kleinen Märchenfiguren - Gänseleier, Hans im Glück, Schneewittchen, Rotkäppchen, Däumling, Dornröschen, Rattenfänger von Hameln - sind für uns, wie im vergangenen Jahre ähnliche W.H.W.-Abzeichen, ein reizender Schmuck für den Weihnachtsbaum. Am 17., 18. und 19. Dezember wird sie jeder von den Sammlern der Hitler-Jugend erwerben, denn sie spenden uns um so mehr Freude, als wir durch sie das große Werk wahrer Nächstenliebe wirksam unterstützen.

Seife - aus Kohle hergestellt

Neuer großer Erfolg unserer Chemiker
Deutschlands jährlicher Einfuhrbedarf an Seife und Fetten beläuft sich auf rund eine Million Tonnen. Inseiner Dreifachzahl wird dadurch mit 300 bis 350 Millionen RM. im Jahre belastet. Die Höhe dieser Summe läßt erkennen, von welcher Bedeutung es für die deutsche Volkswirtschaft ist, unsere Fettstoffe auszulassen. In dieser Hinsicht ist jetzt ein weiterer großer Schritt erfolgt: deutsche Chemiker stellen heute Industrieseife und Seife aus deutscher Kohle her. Die Ware ist bereits auf dem Markt, hochstens bezogen sie als erstklassig. Die gegenwärtige Produktion beträgt etwa 20 000 Tonnen und wird in nächster Zeit auf 60 000 Tonnen steigen.

Meister, Geselle u. Lehrling in einer Front

Der Reichsberufswettkampf aller Schaffenden im Gau Württemberg eröffnet

Stuttgart, 12. Dezember. Der Reichsberufswettkampf aller Schaffenden Deutschen, dessen Schirmherrschaft für den Gau Württemberg-Hohenzollern Gauleiter Reichsstatthalter Murr übernommen hat, wurde am Sonntagvormittag mit einer machtvollen Kundgebung im Stuttgarter Stadtgarten eröffnet. Gebietsführer Sundermann führte u. a. aus: Wenn aus dem Leistungswettkampf der Jugend nun ein Reichsberufswettkampf aller Schaffenden entstanden ist, so bedeutet das die Anerkennung der Arbeit, die die Hitler-Jugend seither gemeinsam mit der D.A.F. auf dem Gebiet der Berufsbildung geleistet hat. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat für die Reichsberufswettkampf "Auskast unserer praktischen, sozialistischen Revolution" und Zeichen einer neuen Wirtschaftsauffassung" genannt. Der Gebietsführer erklärte den neuen Reichsberufswettkampf für eröffnet mit den Worten: "Wir wollen die feilschen Kräfte unserer Kameraden, ihre Fäuste und ihren Geist mobilisieren für den Kampf um den Bestand der Nation."

Über das Thema "Vom Berufswettkampf der Jugend zum Berufswettkampf aller Schaffenden Deutschen" sprach der stellvertretende Leiter des kommenden Berufswettkampfes, Gauleiter Wiese. Berlin. Der Redner entwickelte ein anschauliches Bild der seitherigen Wettkämpfe, das durch reichlich angeführtes Zahlenmaterial verdeutlicht wurde. Eine zuerst in Württemberg angewandte Maßnahme ist mit Erfolg in die Praxis aller Gaus übernommen worden: Die Rückgabe der Arbeiten an die Teilnehmer. Wichtig ist dabei nicht, daß jeder seine Beurteilung an irgendeiner Stelle, sondern daß damit ein Ansporn für die nächsten Entscheidungen gegeben wird.

Für unseren Gau nannte Gauleiter Wiese in diesem Zusammenhang einige erfreuliche Zahlen, die den Beweis dafür erbrachten, daß die württembergischen Teilnehmer sowohl in der Theorie als auch in der Praxis weit über dem Reichsdurchschnitt liegen. Er hob hier besonders auch das württembergische Berufsschulwesen heraus, das im Reich überall höchstes Ansehen genießt. Gegen diese erfreulichen Feststellungen wirkten die Ausführungen über die Urlaubsverhältnisse der schwäbischen Bedrängte wie eine kalte Dusche. Der Redner betonte, daß in verschiedenen Berufen, vor allem im Näherland, im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe ein großer Prozentsatz überhaupt keinen Urlaub bekommt.

170 000 kg Kastanien gesammelt!

Stuttgart, 12. Dezember. Mit dem 2. Jahresplan ist dem deutschen Volke vom Führer die Aufgabe gestellt worden, unter Einsatz aller Möglichkeiten die für die Gütererzeugung fehlenden Rohstoffe zu sichern. Eine der vielen in diesem Zusammenhang gegebenen Möglichkeiten stellt die Erfassung und Verwertung der Kastanien dar. Nach Abzug des Wasserhaushaltes der Kastanie von etwa 85 v. H. verbleibt eine Trodensubstanz, aus der die Rohstoffe zu gewinnen sind. Beispielsweise kann aus dem Kastanienklot, das 84 v. H. der Trodensubstanz ausmacht, vor allem reine Stärke hergestellt werden. Ferner kommt das Kastanienklot vielfach den Brennereien zugute. Weiterhin sind in der Trodensubstanz etwa 10 v. H. Saponine enthalten. Es sind dies feisenähnliche chemische Verbindungen die u. a. der Seifenindustrie wertvolle Rohstoffe liefern. Sie müssen bisher noch um großen Teil vom Ausland eingeführt werden.

Die Landesbauernschaft Württemberg hat im ganzen Gau ein Netz von 77 Sammelstellen für Kastanien errichtet und die Schulen erhielten Anweisung auf umfassende Sammlung der Kastanien und deren Verwertung an die nächstliegende Sammelstelle. Als schönes Ergebnis dieses Zusammenwirkens kann jetzt ein Sammelergebnis von rund 170 000 Kilo Kastanien allein im Gebiet Württemberg und Hohenzollern bekanntgegeben werden.

